

Das Jagdverhalten des Hundes oder Lockruf des Wildes



Der Jagdtrieb des Hundes kann verschiedene Gründe haben. Zum einen spielt sicherlich die Rasse eine große Rolle, zum anderen auch die Herkunft. Wenn man seinen Hund aus den südlichen Ländern bekommt, hat er evtl. als Straßenhund schon entsprechende Erfahrungen gesammelt.

Was noch viele Hundehalter verkennen, wenn sie einen Welpen haben, ist der Anfang des Jagdverhaltens. Zuerst jagt der kleine Hund Blätter im Wind (wird als harmlos eingestuft), dann Schmetterlinge (findet Mensch noch niedlich) und dann sind es Vögel und Mäuse (bekommt er ja sowieso nicht). Mit der Zeit werden die Tiere und somit die Probleme größer.

Hat man erstmal den Zeitpunkt des Eingreifens verpasst und der Hund hetzt dem Wild schon hinterher wird jeder Spaziergang ohne Leine ein Wagnis. Schon allein dieser Erfolg macht das Training schwieriger, denn beim Hetzen produziert der Körper des Hundes „Glückshormone“. Und was können wir als Mensch dem entgegensetzen?

Bewährt hat sich hier ein Aufmerksamkeits- und Schleppeinentraining. Der Hund muss lernen, sich auf seinen Menschen zu konzentrieren. Mit der Leine wird verhindert, dass der Hund sich selbst belohnt.

Vermeiden Sie in diesem Fall wildreiche Gegenden und Spaziergänge in den frühen Morgen- und Abendstunden, da hier das Wild besonders aktiv ist.

Für das Aufmerksamkeits-Training benötigen Sie ein gutsitzendes Brustgeschirr, eine 5-Meter-Leine und viele kleine Superleckerchen. Belohnen Sie den Hund immer wieder für Blickkontakt und üben das Abrufen mit wenig Ablenkung.

Erst wenn das gut klappt, wird die Ablenkung langsam gesteigert. Klappt auch hier die Übung gut, nimmt man jetzt eine 10-Meter-Leine. Ist der Hund dann immer noch gut abrufbar, darf die Leine hinterher schleifen. Notfalls kann man noch schnell einwirken, wenn nötig (Achtung: erst drauftreten, sonst besteht Verletzungsgefahr für den Menschen). Die Schleppeleine wird dann Stück für Stück gekürzt, bis nur noch ein Rest von ca. 10 cm übrig bleibt.

Bieten Sie dem Hund auf dem Spaziergang ausreichend Beschäftigung. So bleiben Sie interessant und er kann sich weniger auf das Wild konzentrieren

Gehen Sie bei dem Training auf keinen Fall zu schnell von einer Übungssequenz zur nächsten. Jeder Erfolg für den Hund bedeutet einen Misserfolg für Sie. Widerstehen Sie dem Drang, den Hund zu früh wieder ohne Leine laufen zu lassen, wenn ein Übungsschritt gut klappt. Sollte dann etwas schief gehen, fangen Sie wieder bei Null an und das Training dauert umso länger.

Sie brauchen für dieses Training sehr viel Geduld und Konsequenz.

Text: Christine Sander, Hundeschule

Mitglied im Berufsverband der Hundeezieher und Verhaltensberater e.V.

www.bhv-net.de